

■ GENERALVERSAMMLUNG 2016

Heute ist die anthroposophische Bewegung in der desolaten und gefährlichen Lage, dass zwei Menschengruppen immer mehr auseinandergehen: diejenigen, die sich für die Nöte der Welt in irgendeiner Weise aus einem anthroposophischen Hintergrund engagieren, und die anderen, die eine Hochschulmitgliedschaft beantragen, um auf dem eigenen Schulungsweg weiterzukommen. Dass Meditation als Hochschulbedingung großgeschrieben wurde – und zwar in erster Position –, trägt meines Erachtens eine nicht zu unterschätzende Verantwortung dafür.

Eine der wenigen Chancen unserer Bewegung für die Zukunft sehe ich darin, dass die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft ihre Realität aus der einen und einzigen Mitgliedschaftsbedingung entfaltet, wie sie durch Rudolf Steiner 1924 formuliert und präzisiert wurde und die bisher noch nie ernst genug im Leben und Wirken der Hochschule zum Tragen kam.

Deshalb bitte ich Vorstand und Hochschulleitung, die Aufnahmebedingungen der Hochschule zu ändern, indem künftig nur noch eine einzige gilt: «Repräsentant sein wollen der anthroposophischen Sache vor der Welt» – und die beiden anderen abzuschaffen. | *Marc Desaulles, Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz*

Initiative in Deutschland

Hartwig Schiller, Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, ergänzte diese Beiträge mit persönlichen Erfahrungen und stellte eine Initiativgruppe der Freien Hochschule in Deutschland mit Gioia Falk, ebenfalls Generalsekretärin der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, Wolfgang Kiltbau (Frankfurt/Main) und Bodo von Plato vor. Sie haben sich im Rahmen der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion vorgenommen, Beispiele der Hochschularbeit zu geben. Dabei geht es um Texte und Inhalte aus Rudolf Steiners Werk, die zusammen meditativ bearbeitet werden. Über Meditation soll nicht gesprochen, sondern sie soll praktisch erprobt werden, um dadurch Erfahrungen mit den beteiligten Menschen auf einem Schulungsweg konkret zu machen. Die Veranstaltungen wie die «Seele in der Seele» von 9. bis 10. Juli 2016 in Stuttgart (DE) sind offen für alle, die ein ernsthaftes Interesse an einem solchen Vorhaben haben, unabhängig von einer Mitgliedschaft in der Hochschule oder Gesellschaft. | *Justus Wittich, Goetheanum*

■ GENERALVERSAMMLUNG 2016

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft: Gesprächsgruppen und «Speaker's Corner»

Impulse und Aufgabenstellungen

Um alle an den vielfältigen Inhalten der Generalversammlung teilhaben zu lassen, sind hier Inhalte aus Gesprächsgruppen und «Speaker's Corners» zusammengefasst. Moritz Christoph hat dafür die bis Redaktionsschluss durch Mitglieder bereitgestellten Notizen ausgewertet (Vollfassungen: goetheanum.org/gv2016.html).

In der Gesprächsgruppe «**Naturwissenschaft und Technik**» stand die Verantwortung im Umgang mit Technik im Vordergrund. Was erscheint heute als Fortschritt, wird aber, wenn wir es tiefer verstehen, untragbar? Wo passen wir uns zu sehr der Technik an und nutzen nicht die Technik im Sinne des Menschen? Die Naturprozesse kennen keinen Abfall, dieser ist erst das Produkt der Technologisierung. Auch die Schwelle zum Nutzbarmachen von Ätherkräften in der Technik wurde berührt.

Die Gesprächsgruppe «**Landwirtschaft und Bodenfrage**» beschäftigte sich mit dem Gleichgewicht zwischen Bodenqualität und Tierzucht auf Bauernhöfen. Tierzucht ermöglicht durch den Mist eine Verbesserung des Bodens. Wenn jedoch – beispielsweise durch Profitstreben – das natürliche Gleichgewicht gestört wird (zu viele Tiere), entstehen Umweltschäden, und zu viel Nahrung wird für Tierzucht statt für Menschen verwendet. Der große Milchkonsum heute nötigt jedoch zu einem jährlichen Decken der Kühe. Doch es gibt eine große Bewegung hin zur biologischen Landwirtschaft und zu Verantwortungsalianzen zwischen Kunden und Bauern.

Die Gesprächsgruppe «**Pädagogik und Schule von morgen**» fokussierte auf die Beziehung zwischen Freier Hochschule für Geisteswissenschaft und Waldorfschule. Einerseits ist die Qualität der Waldorfausbildung und die Beziehung im Kollegium wichtig, andererseits erleben die Schülerinnen und Schüler verstärkt die Menschlichkeit des Gegenübers. Wie entstehen schöpferische Räume in Sozialen? Wie kann Meditation zu einem Kraftquell werden? Wir müssen uns als Suchende anerkennen und lernen, Fragen offen zu formulieren.

In der Gesprächsgruppe «**Darstellende Kunst**» wurde auf den 100-jährigen Traditionsstrom der Eurythmie geblickt und auf die vertikale Vertiefung durch Material von Rudolf Steiner und seinen Schülern. In Mitteleuropa werden Eurythmieschulen geschlossen, während in Ländern wie China neue entstehen. In der Ausbildung gilt es, von der Nachahmung zur Neuschöpfung zu kommen. Doch wie viel

Schulungsweg/Anthroposophie wird für das künstlerische Schaffen benötigt? Wie viel ist künstlerisches Schaffen ein innerer Lehrweg und wie viel ein Transparent-/Gefäß-werden?

Viele Aspekte standen im Mittelpunkt des Gespräches in der Gesprächsgruppe «**Anthroposophische Gesellschaft**». Es wurden unter anderem bewegt die Beziehung zwischen Peripherie und Zentrum, das Verhältnis zu den Töchterbewegungen, die Bedeutung der Zweigarbeit für das Sichtbarwerden und Impulsieren der Anthroposophischen Gesellschaft, das Aufgreifen des Impulses der Weihnachtstagung 1923/24 versus das Anpassen an die Zivilisation, die Frage nach der (sinkenden) Mitgliedschaft sowie das Leben der (neuen) Mysterienkultur in der Anthroposophischen Gesellschaft. | *Moritz Christoph, Bad Säckingen (DE)*

Speakers' Corners

Das Bild Rudolf Steiners heute

Gemeinsam mit Johannes Nilo und Bodo von Plato fand eine Foto- und Bildbetrachtung zu Rudolf Steiner statt. Einerseits wird durch die Verstandes- und Gemütsseele die eigene seelische Gestimmtheit in solch eine Betrachtung hineingetragen. Dadurch betrachte ich das Bild mit einem bestimmten Blickwinkel, und das Bild kann anders auf mich wirken als auf einen anderen Betrachter. Es kann sogar sein, dass das Bild auf mich jedes Mal einen neuen und andersartigen Eindruck macht, wenn ich es wiederum anschau. Andererseits spricht aus den Bildern auch das Wesen Rudolf Steiners zu mir. Bei manchen der Aufnahmen war Rudolf Steiner geschminkt, damit gerade das Wesen deutlicher zum Ausdruck kommen kann.

In den gemalten Bildern kann es sein, dass diese den «Schleier der Körperlichkeit» hinwegheben und so das Wesen Rudolf Steiners deutlich sprechen kann. Aber es können auch eigene Züge vom Künstler in das Bild einfließen, oder der Künstler hebt hervor, wie Rudolf Steiner auf ihn persönlich gewirkt hat.

In der Runde wurde darauf eingegangen, wie Fotos und Bilder persönlich erlebt werden, und doch wurde auch versucht, herauszufinden, was alle Fotos und Bilder als charakteristische Merkmale von Rudolf Steiner verbindet. Ein Beispiel für Letzteres ist der prüfende, ernste und auf Wahrheit gerichtete Blick Rudolf Steiners.

Was hier für das Bild Rudolf Steiners dargelegt wurde, ist genauso auf sein schriftliches Werk übertragbar. Auch seine Worte werden individuell erlebt und haben doch einen sprechenden Wesenskern.

In jeder Bildbetrachtung kommen vier Elemente zusammen: die Person Rudolf Steiners, der vermittelnde Künstler/Fotograf, der Betrachter und das Bild Rudolf Steiners, das bereits im Betrachter, aus der Vergangenheit kommend, lebt.

Ausstellung «Rudolf Steiner Bilder», bis 8. Juli 2016, Goetheanum-Bibliothek, dienstags 14 bis 19 Uhr, freitags 14 bis 18 Uhr.

Impuls der sozialen Dreigliederung

In diesem «Speaker's Corner», von Gerald Häfner eingeleitet und moderiert, tauschten sich rund 40 Teilnehmende über die Arbeit mit der sozialen Dreigliederung aus. Zu Beginn wies er darauf hin, dass die Dreigliederung keine abstrakte Zeitnotwendigkeit ist, sondern – wie auch Rudolf Steiner betonte – ein realer Impuls, der auch unverstanden seine Wirksamkeit im sozialen Organismus sucht. Will man für die Dreigliederung wirken, müsse man die gegenwärtigen Zeitverhältnisse/-probleme verstehen und aus ihnen heraus Lösungswege im Sinne der Dreigliederung entwickeln.

Nicht eine fertige Theorie gilt es zu implementieren, sondern zum Beispiel Lösungen für die wachsende Ungleichheit der Vermögensverhältnisse durch Kapitalertrag zu finden. Vertieft man sich in das Themenfeld Arbeit, kann entdeckt werden, wie die Dreigliederung eigentlich schon real vorhanden ist. Nur das ausgedachte Lohnverhältnis stellt sich täuschend in den Weg und verdeckt, dass durch die Arbeitsteilung ein realer Altruismus, eine reale Brüderlichkeit bereits verankert wurde.

Auch unser Geld und Einkommensverständnis ist im Umbruch. So führen die großen Geldmengen schon fast zu Negativzinsen auf dem Konto (Stichwort «alterndes Geld») oder eine teilweise Entkopplung von Arbeit und Einkommen wird durch die Diskussion über das Grundeinkommen angedacht.

Im weiteren Gespräch stand unter anderem die Frage im Vordergrund, wie man selbst im Kleinen, vom Goetheanum aus oder durch eine Partei für die Dreigliederung wirken könne. Grundsätzlich scheint es wichtig zu sein, dass Tendenzen, die in die richtige Richtung gehen, gemeinsam gefördert werden. Und wesentlich wird sein, dass man lernt, die Ideale unaufdringlich in wirksame Taten zu verwandeln – sei es durch gemeinsame geistige Arbeit oder in den verschiedensten Menschenvereinigungen. Damit ist auch angesprochen, dass in der Menschheit ein Schwellenübertritt erfolgte und man aus diesem geistigen Kontext an die soziale Frage herantreten muss.

Abschließend sprach Gerald Häfner an, dass durch das Auflösen von hierarchischen Ordnungen der richtungsweisende Einsatz jedes Einzelnen zählt. Wenn wir dem Impuls der Dreigliederung zum Wachstum verhelfen, erhält die Sektion für Sozialwissenschaften eine Bedeutung für die Welt!

Zur Dreigliederung siehe auch Beiträge in dieser Ausgabe auf den Seiten 1, 6f. und 16.

Zweigleben

Im «Speaker's Corner» mit Franziska Bücklers und Seija Zimmermann stand das Zweigleben an verschiedenen Orten im Mittelpunkt des Austausches. Ob Mannheim, Bremen, Winterthur oder Bern – stets wurde ein Bild der Arbeit im Zweig und von dessen Eingebundensein in das Umfeld gegeben. In den Niederlanden ist man hingegen direkt der Landesgesellschaft angeschlossen, und die Gruppen bilden sich nach inhaltlichem Bedürfnis auf sachlichem Feld.

Neben der Frage, warum die Mitgliederzahl stagniert («Gibt es eine Nebelwand um die Gesellschaft?»), blickten Einzelne auf die Gründe, weswegen sie die Arbeit in den Zweigen suchen: Anschluss finden, Atmosphäre, Gemeinschaftserleben, künstlerische Auseinandersetzung, Ergänzung durch Vielfalt und anderes mehr. Natürlich darf der Zweig nicht zu einer sektiererischen Absonderung werden, doch das Anschlussfinden ans Umfeld ist nicht einfach – als Beispiele wurden Zweigreferate bei einem Stadtrundgang, bei Gastronomie-Angeboten oder bei einer Kinderbetreuung während der Zweigarbeit versucht.

Ein Mitglied aus Frankreich berichtete, wie er an seinen Aufenthaltsorten in der Welt stets die Zweigarbeit aufsucht und so

die Verschiedenheit der Spiritualität sowie die unterschiedliche Schönheit der Zweigarbeit bisher erleben konnte.

Rudolf-Steiner-Archiv/-Verlag/-Nachlass-Stiftung

Gemeinsam mit den Teilnehmenden gingen Heidrun Scholze und Justus Wittich von der Frage «Wie können wir die Rudolf-Steiner-Nachlass-Stiftung, das Rudolf-Steiner-Archiv und den Rudolf-Steiner-Verlag nachhaltig fördern und unterstützen?» aus. Dazu schilderte Justus Wittich die jetzige Situation von Nachlass, Archiv und Verlag.

So wurde die Nachlassverwaltung im Mai 2015 in eine Stiftung umgewandelt; im Frühjahr wird ein Stiftungsbeirat gebildet. Das Archiv (Leitung: David Marc Hoffmann) beschäftigt sich mit der Dokumentation und dem Erhalt des wissenschaftlichen und künstlerischen Werkes von Rudolf Steiner und sieht sich jährlichen Grundkosten von 400 000 Franken gegenüber. Um sich den finanziellen Herausforderungen zu stellen, wurde unter Beteiligung des Goetheanum sowie der Anthroposophischen Gesellschaften in Deutschland und in der Schweiz der Fonds «Kulturerbe Rudolf Steiners» im März 2013 gegründet. Dennoch bedarf die momentane Situation einer finanziellen Unterstützung, damit die anstehenden Aufgaben angemessen wahrgenommen werden können.

Darüber hinaus wurde der Umgang mit der Kritischen Ausgabe von Schriften Rudolf Steiners mit Christian Clement als Herausgeber thematisiert. Hier stand der Aspekt im Vordergrund, ob sich die Beteiligten richtig gegenüber dem Werk positionieren oder es zu undifferenziert bewerben. | *Moritz Christoph, Bad Säckingen (DE)*

Initiative **Rudolf-Steiner-Nachlassforum** «Förderung der Arbeit der Nachlass-Stiftung, vor allem der authentischen Übertragung des geisteswissenschaftlichen Impulses Rudolf Steiners auf die wissenschaftlichen Forschungsprojekte der Neuzeit» zu den Fragen: 1. Wie gelingt es uns, die Rudolf-Steiner-Nachlass-Stiftung im Sinne Rudolf Steiners nachhaltig zu unterstützen? Dass nämlich seine Werke rein und unverfälscht veröffentlicht werden? 2. Wie gelingt es uns, die reale Existenz der geistigen Welt der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zu vermitteln? **Kontakt:** Heidrun M. Scholze, Flurstr. 3, DE-85774 Unterföhring, Tel. +49 89 950 53 20, heidrun.scholze@gmail.com

Mit diesen Beiträgen endet die Dokumentation und Berichterstattung von der Generalversammlung 2016.